

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,

bei der Post und den auswärtigen Commanditen

1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Markt, Luchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 S.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 122.

Hirschberg, Mittwoch den 30. Mai.

1883.

Das Handwerk und der Credit.

Die Forderung besonderen Creditwesens für den Handwerkerstand wird vielfach als „Unfug“ bezeichnet, für einen soliden Handwerker ergebe sich der Credit, wenn er dessen bedürftig, von selbst. Etwas Wahres ist daran, die Borgwirthschaft der Handwerker sollte nicht sein, ist aber bei der heutigen Lage des Handwerks nicht zu vermeiden, die meisten Handwerker brauchen Credit. Daß ihr Streben nach solidem Credit vielfach mißgünstig beurtheilt wird, liegt in unserem National-Charakter, der neben vielen guten auch manch' häßliche Züge zeigt, welche letztere einerseits in kleinlicher Auffassung der Dinge, andererseits in mißgünstiger Wesen hervortreten.

Unter den ungesunden Verhältnissen der liberalen Gesetzgebung aber leidet der Handwerkerstand zumeist. Das erste „Querschreiben“ ist in der Regel der Anfang zum völligen Ruin des Handwerkers und doch steht ihm kaum ein anderer als der Wechsel-Credit zu Gebote.

Da kam ein Mann auf eine große und schöne Idee: was der Einzelne nicht vermöchte, werde wohl einer Verbindung Mehrerer und Vieler möglich sein: eine Art Zwangs-Sparkasse zu begründen und auf diese Weise den Handwerkerstand concurrenzfähig zu machen gegenüber der Großproduction. Dieser Gedanke ist das große Verdienst Schulze-Delitzsch's.

Aber die Schulze'schen Einrichtungen zeigten bald große Mängel. Das Genossenschafts-Princip befähigt den kleinen Mann, Credit in Anspruch nehmen zu können, nur dann, wenn er eben selbst noch etwas hat; Leuten, die nichts haben, kann die Schulze'sche Idee nichts nützen, denn Null ist Null und hundert Mal Null ist und bleibt Null. Der ganz Mittellose erhält auch da keinen Credit. Die Schulze-Delitzsch'schen Schöpfungen haben darum wohl

ihr Verdienstliches, aber man nehme sich vor Ueber-treibung in Acht.

Die Geschichte wird Schulze-Delitzsch mit der Fortschrittspartei richten, den Menschen Gott. Aber mit den Schöpfungen Schulze's haben wir uns zu befassen und zu fragen, ob und in wie weit sie ihren Zweck entsprochen haben. Eine allgemeine sociale Bedeutung haben sie nicht gehabt, für den Arbeiterstand nicht und für den Bauernstand auch nicht, sondern allenfalls für den mittleren Handwerkerstand und die kleineren Geschäftsleute. Aber auch für diese waren die Volksbanken vielfach verhängnißvoll. Die Zahl dieser Volksbanken betrug in Deutschland mehrere Tausend, die Mitglieder zählten nach Hunderttausenden, die Umsätze nach vielen Millionen. Aeußerst läßt sich demnach ein Erfolg nicht bestreiten. Der erfolgte Zusammenbruch dieser Banken aber zählt bereits nach Hunderten, darunter geradezu schreckere-gende Fälle; der Zusammenbruch einer solchen Bank wirkt oft wie ein Elementar-Unglück für ganze Gegenden, deren Bevölkerung oft auf Menschenalter hinaus zu Grunde gerichtet wird.

Daß die Schulze'schen Banken überhaupt den kleinen Leuten nicht viel gebient haben können, beweist unter Anderem der Umstand, daß die weitaus größte Zahl der erteilten Darlehne über 1000 Mark betrug, was doch über die Verhältnisse kleiner Leute hinausgeht. Der schwerste Vorwurf, der die Schulze'schen Institutionen trifft, ist, daß sie, obwohl seit 30 Jahren bestehend, nicht daran gegangen sind, sich zu erweitern und höhere Ziele zu verfolgen. Die Vorstände sind Kaufleute und Banquiers, die die Geschäfte nach rein kaufmännischen Grundsätzen leiten. Die „Dividendenschlucker“, die sich von den Zinsen der übrigen Mitglieder bereichern, kommen in erster Reihe in Betracht, nicht im Sinne der Volks-

bank, sondern in dem der Bank werden die Geschäfte geführt, die Dividenden und Tantiemen sind die Hauptsache. Alle diese Uebelstände ließen sich beseitigen, wenn ein Institut, wie das der Raiffeisen'schen Genossenschaften, auch für die Industrie und städtischen Verhältnisse geschaffen würde, dann erst wird es sich zeigen, was solche Institutionen zu leisten vermögen. Die Innungen müssen sich zu großen Genossenschaften ausbilden. — Die Wiederaufrichtung des deutschen Reichs hat neue, große Ideen und Neubildungen im Gefolge, eine solche ist auch die geplante Neugestaltung und das Creditwesen des Handwerks; das Streben darnach muß aus dem Schooße des Handwerks selbst hervorgehen, und Erfolg ist nur möglich, wenn die Genossenschaft der Zukunft auch die Innung der Zukunft ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai. Heute nahmen Se. Majestät der Kaiser und Königin militärische Melodien, sowie die Vorträge des Chefs des Civil-Cabinetts entgegen. — Mittags hatten Se. Majestät eine Einladung an die Mitglieder der Königl. Familie ergehen lassen, um vom Königl. Palais aus der Enthüllung der Humboldt-Denkmalen beizuwohnen. — Bei Schluß der Feier begaben Se. Majestät sich in Begleitung des Kronprinzen und der anderen Mitglieder der Königl. Familie zu Fuß nach der Mitteltribüne, um die Denkmäler in Augenschein zu nehmen und sich die Mitglieder des Comités vorstellen zu lassen.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ist in Berlin eingetroffen.

— Heute Mittag 12 Uhr fand in den Gartenanlagen vor der Königl. Universität die feierliche Enthüllung der Denkmäler für Wilhelm von

In zwei Welten.

Erzählt von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

Sarah Johnson trat näher und stand neben dem Gestalt — stand und betrachtete sie schweigend in dem kalten, weißen Mondlichte und eine Person wenigstens hatte zu ihrer Befriedigung das Geheimniß des süßlichen Flügels von Hazel-Hall gelöst.

25. Capitel.

Ein anderes Blatt aus Dolly's Tagebuch.
„20. November.

Wir sind in Brighton — Mrs. Hazelwood und ich — in einem schön eingerichteten Hause an der Ostklippe, welches sie bis zu den Feiertagen gemietet hat und wir leben an der sonnigen See inmitten der feinen Gesellschaft, die London hierher sendet.

Wir verließen Hazel-Hall vor einer Woche, ohne uns von irgendwem zu verabschieden. Ich schrieb nur einige Zeilen an Lord Dane und verbot ihm strikte, uns zu folgen. Ich überlasse ihn gerne der Lady, seiner Mutter, bis Weihnachten. Ich leide an Ueberdruß vor Sr. Herrlichkeit und ich glaube, daß Mrs. Hazelwood es argwöhnt — daß sie mich an diesen Ort brachte, die gute Seele, um einen Act christlicher Nächstenliebe an mir zu vollbringen. Guy Hazelwood ging nach Paris an dem Tage, als wir die Halle verließen — wie lange er dort bleiben wird, weiß ich nicht. Er verweigerte es fest, uns nach Brighton zu begleiten, und gab als Entschuldigung an, daß seine Wanderungen um die Welt ihn ganz ungeeignet gemacht hätten für

fashionable Gesellschaft. Vielleicht ist er meiner müde geworden — in der That ist es mehr als wahrscheinlich.

Hier ist die Saison par excellence und man findet seine Leute in Menge, die gepuzte und glänzende Horde, die aus Langweiligen und Solchen besteht, die gelangweilt werden.

Mrs. Hazelwood hat Schaaeren von Freunden hier und wir werden überall eingeladen. Wir haben einen hübschen, leichten Wagen, in welchen wir längs der Queens Road fahren, und ich kann die Leitriemen furchtlos handhaben. Wir spazieren auf der Parade und auf dem Chain-Pier, einem Damme am Meere. Wir gehen nach dem Pavillon, die Patti singen zu hören, und fahren in das Theater, wo immer Vergnügen in Menge auf uns gerichtet sind — ich tanze, ich speise, ich promeniere — ich reite auf den Dünen von Suffey — und wenn das Leben in dem ruhigen Kent angenehm war, was kann ich davon sagen in diejem entzückenden Brighton!

Hier habe ich wieder einmal meine gloriose, lachende, saphirblaue See — die mich immer an Massachusetts und Tante Prue und an das alte, braune Pfarrhaus zu Sea-Biew erinnert. Capitain Vivian Clive ist in der Kaserne zu Brighton einquartiert. Er folgt uns überall und macht niemals auch nur die geringste Anspielung auf meine Verlobung mit Lord Dane — das selbe thut Mrs. Hazelwood, außer wenn ich in guter Laune bin und sie eine solche Erinnerung als Zuckerruthe verwendet. Zuweilen heißt es: „Mein theures Kind, Du kokettirtest in einer unverantwortlichen Weise im Pavillon letzte Nacht mit Lord Broadlands — thu'

es nicht wieder,“ oder: „Du mußt wirklich diesen Oberst Bisle zurechtweisen, der russische Beilichen in deinem Knopfloch trägt und sie Deine Farben nennt. Vergiß nicht, daß Du nicht frei bist, Dolly;“ oder: „Ich kann nicht denken, was Capitain Clive meint, mit seinen so markirten Aufmerksamkeiten gegen Dich — er weiß es doch wohl vollkommen gut, daß Du mit Lord Dane verlobt bist.“

Wenn sollten wir heute auf der Esplanade treffen, als Sir Philipp Bellamy, in Shawls eingehüllt, um sich vor den scharfen Seewinden zu schützen, und so vertrocknet und mager und prälerisch wie immer. Er erröthete bis zu den Augen, als er seinen Hut küstete — ich hoffe, mein Anblick hat ihm keinen Schmerz bereitet — trotz meiner Anwandlungen von übler Laune und meines Temperaments wünsche ich nicht, Jemandem wirklich wehe zu thun.

„Ich wußte, daß Sie in Brighton sind, Miß Hazelwood,“ stammelte er. „Ich konnte nicht umhin, es zu wissen, denn hier spricht Jedermann von Ihnen.“

„Ich bin erfreut, Sie wieder zu sehen, Sir Philipp,“ antwortete ich gleichmüthig, und dann lud ihn Mrs. Hazelwood ein zum Diner. „Weiß er von meiner Verlobung? Ich denke nicht und es wurde auch nichts erwähnt davon in unserem Hause an der Ostklippe. Ach, ein seltsames Verhängniß, in der That, führte Ruth Carew's Sohn dazu, sich in mich zu verlieben! Ich werde ihn heirathen — warum sollte ich nicht?“

Guy Hazelwood zeigt sich äußerst indifferent gegenüber der ganzen Angelegenheit, und seine Mutter denkt, er sei eine außerordentliche Partie für ein mittelloses

Humboldt und Alexander von Humboldt statt. Der Kaiser wohnte mit den Prinzen und Prinzessinnen auf dem Balcon des Königl. Hauses der festlichen Handlung bei. Nachdem sich die geladenen Ehrengäste, unter diesen die Tochter Wilhelm von Humboldt's, die Staatsminister, die Generalität in dem Festzelt versammelt hatten, traten unter Vortritt des Rectors die Professoren aus der Universität. Ihnen schlossen sich mit ihren Fahnen die Vertreter der verschiedenen studentischen Corporationen an. Die Feier wurde mit Musik eröffnet. Als der Trompeterchor geendet, sanken die Hüllen von den Denkmälern, während die Musik das „Heil dir im Siegerkranz“ spielte. Nunmehr hielt der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten von Goshler eine Ansprache. Namens der Königl. Universität dankte hierauf der Rector magnificus, Professor Dr. du Bois-Reymond, übernahm die beiden Denkmäler Namens der Hochschule als deren Eigenthum und schloß seine Rede mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, das begeisterten Widerhall fand. Raum war das Hoch verklungen, als Se. Majestät der Kaiser mit den Prinzen des Königl. Hauses das Palais zu Fuß verließen und alsbald in der Festversammlung erschienen. Se. Kaiserliche Majestät nahmen die Denkmäler in eingehenden Augenschein und beehrten insbesondere die Freifrau von Bülow mit einer huldvollen Ansprache. Gegen 1 Uhr erreichte die Feier ihr Ende.

In Folge einer Wette hatte Hauptmann Montu vom 1. Hannover'schen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10 in „einer Stunde auf einem Pferde eine Distanz von 4 geographischen Meilen (29,680 km)“ zurückzulegen, mit einem Gewicht von 183 Pfund. Fünf Minuten vor der Zeit war die Wette gewonnen und das Pferd vollständig frisch.

Heute den 28., Nachmittags 2 Uhr, fand unter Vorstich des Staatsministers v. Bötticher eine Sitzung des Bundesraths statt. Von den Vorlagen wurden drei überaus wichtige genehmigt, und zwar: der Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Italien, die Literar-Convention mit Frankreich und endlich die Herstellung einer landwirthschaftlichen und gewerblichen Betriebs-Statistik.

Die Mittheilung der „Voss. Btg.“, daß der Generalquartiermeister Graf Waldersee an der russischen Grenze zur Ocular-Inspection der Anlage einer wichtigen strategischen Eisenbahn gewesen sei, ist anrichtig. Zugleich ist die Nachricht, daß Graf Waldersee bettlägerig ist, dahin richtig zu stellen, daß derselbe in der Reconvalescenz außerhalb des Bettes sich befindet.

Vor einigen Tagen meldeten hiesige Blätter, daß Kähler Pascha mit türkischen Unterofficieren, die in preussische Dienste treten sollten, in nächstem in Berlin eintreffen wird. Kähler Pascha, der zur Zeit noch Reconvalescenz ist, wird sich zunächst nicht nach Berlin, sondern allein nach Halle begeben, um sich zu erholen.

Major von der Goltz wird am 1. Juni seine Vorlesungen in der Kriegsakademie schließen und dürfte sich zur Begrüßung Kähler Pascha's nach Halle begeben.

[Reichstag.] Bei der dritten Verathung der Gewerbenovelle wurden die Artikel 1, 1a und 2 nach

unerheblicher Debatte angenommen. — Von dem zu § 33a (Artikel 3) gestellten Antrag Braun-Daumbach, welcher eine Abschwächung der Bestimmungen betreffs Musikaufführungen bezweckt, werden drei weniger erhebliche Unterabtheilungen angenommen, die übrigen abgelehnt. Der ganze Paragraph wird so verändert angenommen. § 33b (Wandermusik) wird unter Ablehnung des verschärfenden Antrages Ackermann angenommen. Fortsetzung morgen.

Oesterreich-Ungarn.

Der geordnete Herr von Schönerer ist nunmehr ganz vollkommen freigesprochen. Die gegen ihn aus dieser bei dem Wagnercommerce gehaltenen Reden eingeleitete Untersuchung wegen Störung der öffentlichen Ruhe ist seitens der Staatsanwaltschaft wegen Mangels jedweden Thatbestandes endgiltig eingestellt worden. Also wieder einmal eine Heze ohne Erfolg.

Schweiz.

Zürich, 28. Mai. General-Feldmarschall Graf Moltke ist gestern Nachmittag von Luzern hier angekommen. Er begab sich sofort in die schweizerische Landes-Ausstellung und verweilte daselbst bis 1/9 Uhr.

Bei der stattgehabten Volksabstimmung ist der Antrag auf Aufhebung des Impfschwanges mit großer Stimmenmehrheit angenommen worden, ebenso wurde mit einer kleinen Stimmenmehrheit die Wiedereinführung der Todesstrafe beschlossen.

Italien.

Anlässlich der Reise des Feldmarschalls Grafen Moltke in Ober-Italien ergeben sich französische Blätter in den abgeschmacktesten Tiraden über die angeblichen Projecte des deutschen Strategen.

Frankreich.

Aus Tonkin sind sehr ernste Nachrichten eingelaufen. Die Franzosen, denen zur Zeit nur eine sehr beschränkte Truppenmacht gegen die Anamiten zu Gebote steht, haben bei einem Ausfall aus dem vor Kurzem von ihnen mittelst eines Handstreichs occupirten Fort Hanot eine Schlappe erlitten und den mehrfach erwähnten Commandanten Rivière, der getödtet wurde, verloren. Auch betreffs Chinas klingen die Nachrichten bedrohlich. Natürlich ist der Eindruck dieser Probstposten auf die öffentliche Meinung ein tiefer, aber der Chec wird, allem Anschein nach, lediglich dazu dienen, den Patriotismus und die Thatkraft dieses elastischen Volkes kräftiger anzuspornen, und er hat thatsächlich schon den Erfolg gehabt, die Zaubernben und Schwankenden für die Tonkin-Expedition zu gewinnen und ein einstimmiges Botum — das erste seit 1870 — herbeizuführen.

Aus Mentone wird berichtet: Der Besitzer des Hotel „National“ wurde zum Maximum der Geldstrafe verurtheilt, weil er versäumt hatte, den Grafen Moltke wie andere Gäste bei der Polizei anzumelden.

Bei uns in Deutschland sind gewisse Leute ergrimmt über die Bevorzugung von Militär-Anwärtern bei Stellenvergebungen. Die Republik Frankreich hat durch neue Gesetze diese Maßnahme nachgeahmt, da es sonst unmöglich ist, die Unteroffiziersstellen zu besetzen. Auch hat jede Behörde gerne Beamte,

welche an die stramme, soldatische Zucht gewöhnt sind; schlaffe Leute sind nirgends brauchbar.

Der Finanzminister Tirard hat wenig günstig lautende Mittheilungen über die finanzielle Lage gemacht. Hiernach ist der Steuerertrag während der ersten Hälfte des Mai hinter dem Voranschlage zurückgeblieben und ist auch geringer als im vorigen Jahre gewesen. Tonkin wird auch etwa 50 Millionen kosten.

Russland.

Moskau. Gegen 10 Uhr verließ der Kaiserliche Zug den Kremlpalast und wurde von den auf den Tribünen aufgestellten Zuschauern mit enthusiastischen Hurrahrufen begrüßt. Die Ceremonie der Krönung und Salbung dauerte bis 12 1/2 Uhr. Als der Kaiser knieend das Gebet für sein Volk sprach, überwältigte ihn die innere Bewegung dergestalt, daß er laut weinte. Die Anwesenden, welche während dieses Gebetes standen, waren in diesem Augenblick auf das Tiefste ergriffen, so daß man mehrfach lautes Schluchzen hörte. Das hierauf folgende Gebet für den Kaiser im Namen des Volkes wurde von dem Nowgoroder Metropolit und den Anwesenden knieend dargebracht, während der Kaiser aufrecht stand. Nach beendeter Feier schritt das Kaiserpaar nach der Archangels-Kirche, verrichtete dort ein kurzes Gebet, kehrte dann nach dem Palais zurück und zeigte sich auf der nach der Moskwa gelegenen Terrasse dem Volke unter dreimaliger Verbeugung. Um 3 Uhr begann das Festbankett. Die Haltung des den Kreml in dichten Massen umgebenden Volkes war während der ganzen Feier eine musterhafte. Ueberall herrschte eine ernste, ehrerbietige Stimmung. Zahllose, aus allen Himmelsgegenden zusammengeströmte Volksmassen durchwogen die Straßen. Allenthalben herrscht die größte Ordnung; die Fremden werden mit entgegenkommender Höflichkeit behandelt. Während der Ceremonie war helles, sonniges Wetter; dann fiel hin und wieder ein leichter Gewitterregen. — Die ganze Ceremonie trug in jeder Phase den Charakter des Erhabenen-Feierlichen. Als der großartige Kaiserliche Zug sich nach der Kathedrale in Bewegung setzte, schritten der Kaiser und die Kaiserin unter einem, von 16 Kaiserlichen General-Adjutanten getragenen Baldachin einher, dessen Schnüre gleichfalls von 16 General-Adjutanten gehalten wurden. Dem Baldachin voraus und hinter demselben gingen die höchsten Würdenträger. Es war ein Bild von wunderbarer Pracht. Der imposanteste und eindruckvollste Augenblick der Krönung war, als der Kaiser, hoch aufgerichtet vor den Blicken aller Versammelten, sich die Krone auf das Haupt setzte. Dann rief er die Kaiserin zu sich. Diese nahte sich ihm und kniete nieder. Der Kaiser berührte ihr Haupt mit seiner eigenen Krone und setzte dann erst die für die Kaiserin bestimmte Krone auf das Haupt seiner erlauchten Gemahlin. Die Kaiserin war augenscheinlich von tiefster Rührung bewegt, die Haltung des Kaisers war von vornehmer Würde. Kanonensalven begleiteten diesen höchst eindrucksvollen Moment. Nach vollzogener Salbung nahm das Kaiserpaar die Communion und dann verließ der Zug die Kathedrale. Jetzt trug der Kaiser die Krone auf dem Haupte, den kaiserlichen Mantel, Szepter und Reichsapfel. Der Zug begab sich in die drei Kathed-

Dankeemädchen — wie es in der That auch ist, denn jene von meinen Landsmänninnen, welche Titel heirathen, sind gewöhnlich genöthigt, dieselben in amerikanischen Dollars zu bezahlen. Ich werde Reichthum, Stellung und Einfluß haben, Alles, was mein Ehrgeiz ersehnt, und zu gleicher Zeit werde ich meine Rache kühlen an der Mörderin meiner Mutter. Sie soll mir Platz machen — mir, der gehafteten Tochter ihrer gehafteten Rivalin! Ich habe ihren Sohn gewonnen — durch ihn kann ich ihr Herz mit Füßen treten, wie sie einst das von Hetty Hazelwood mit Füßen trat. Sie soll mich keine Titel tragen und in seinem Reichthum schwelgen sehen, soll ihr Idol als Sklaven zu meinen Füßen setzen und unmächtig sein, ihn zu befreien. Sie soll sich selber herabgeschleudert sehen von ihrem hohen Platze durch meine Hand. Nicht um Welten, davon bin ich überzeugt, würde sie Vasil, oder die Gesellschaft, in der sie sich bewegt, wissen lassen wollen, wie ihre Vergangenheit gewesen. Es soll meine Aufgabe sein, diese Geschichte zu erzählen. Ich werde nicht ruhen, bis ich sie entehrt habe — bis ich sie gezwungen, die Wahrheit von meinem Vater zu bekennen — bis ich sie aus England fortgetrieben.“

22. November.

Mrs. Hazelwood fuhr mit Freunden nach den White Hawk-Dünen. Ich blieb zu Hause, um mich in der etwas vernachlässigten Musik zu üben. Es war ein sonnenheller, klarer Tag, und ich konnte von dem Fenster des Salons aus die Küste von Dieppe sehen. Die Novembersonne schien so herrlich auf das Meer — das liebe, alte Meer, das heranrollt an das Ufer, mit einer

langen Reihe von Schaumlinien, halb golden, halb grün glitzernd, — mit Strecken von reinem Saphirblau in der Ferne. Plötzlich öffnete sich die Thüre, und ganz und gar unangemeldet schritt Lord Vasil Dane in das Zimmer.

Ich erhob mich vom Piano; aber ehe ich ein Wort sagen konnte, brach er los:

„Ich konnte mir nicht helfen, Dorothy! — Ich bemühte mich, Ihnen zu gehorchen. Warum verboten Sie mir, Ihnen zu folgen? Wußten Sie nicht, daß das Leben in der Priory unerträglich sein würde, sobald Sie fort wären? Und sich auch fortzuschleichen, ohne mir etwas von Ihrer Absicht zu sagen, als ob Sie es versuchen wollten, mir zu entfliehen? Es war abscheulich grausam! Sie konnten, vernünftigerweise, nicht erwarten, daß ich es ertrüge.“

Er sah so ungekümmt und schön aus, wie Romeo unter Julien's Balkon; aber der Anblick von ihm brachte mich sofort aus meinem Temperament.

„Ich kann nicht erwarten, daß Sie in irgend Etwas vernünftig sind,“ sagte ich in meiner Aufwallung. „Ich erwarte Niemanden, als Fremde in Brighton zu treffen, und siehe da! — Jedermann, den ich in Hazel-Hall sah, ist hier — sogar bis zu unserem letzten Gaste, Capitän Olive. Der Einzige, den ich vermisse, ist Cousin Guy.“

„Und ich wage zu behaupten, daß er für Sie von größerer Wichtigkeit ist, als alle die Anderen,“ rief Se. Lordschaft in aufflammender Eifersucht — er wird nämlich sehr schnell eifersüchtig.

„Er ist gewiß mehr unterhaltend,“ antwortete ich mürrisch. „Ich vermisse ihn sehr.“

Sein Gesicht nahm eine düstere Kreidefärbung an.

„Das ist ein seltsamer Willkomm, Dolly, für einen Mann von seiner Verlobten. Ich denke, ich sollte in Raserei kommen darüber, aber es ist für mich nicht leicht, zornig auf Sie zu werden. Wollen Sie sich bemühen, mich sehen zu lassen, wie wenig Sie sich um mich kümmern?“

„Nein,“ entgegnete ich, wieder zu mir selber kommend, „aber ich bin mürrisch und übelläunig diesen Morgen — ich fürchte, daß ich diese Nacht zu viel getranzt habe. Bitte, verzeihen Sie mir und setzen Sie sich. Darf ich nach der Gesundheit von Baby Dane fragen?“

Auf mein erstes, höfliches Wort war er wieder ganz er selbst.

„Meine Mutter ist noch unwohl,“ antwortete er.

„Hat sie sich entschieden, nach dem Auslande zu gehen?“

„Sie will nicht gehen, außer ich begleite sie.“

Ich lehnte mich gegen das Fenster und blickte hinaus auf die grüne See.

„Und das wollen Sie nicht thun, Vasil?“

„Das kann und werde ich nicht!“

„Weiß sie, daß Sie mir nach diesem Orte gefolgt sind?“

„Ja.“

„Ah! Dann fürchte ich, daß sie sehr zornig ist!“

(Fortf. folgt.)

dralen und dann wieder in den Palast. Auf der „Rothen Treppe“ wandte der Kaiser sich gegen das Volk und begrüßte dasselbe, wobei die Menge das Haupt entblößte und dem Herrscher jubelte. Man sah in der Menge besonders die unteren Klassen des Volkes vertreten, welche segnend die Hände gegen den Kaiser erhoben. Der äußere Theil des Festes war damit beendet. Bei dem Festmahl saßen der Kaiser und die Kaiserin gesondert auf zwei Thronen von ungleicher Höhe, unter einem Baldachin von schwerer Holzschneiderei, die Krone auf dem Haupte, und speisten, bedient durch die hohen Würdenträger des Hofes. Das diplomatische Corps wohnte stehend dem ersten Gange bei und zog sich dann zurück. — Zahlreiche Volksmengen umstanden die Katkoff'sche Oeffnung, in welcher das Manifest gedruckt wurde. Die verkündeten Steuernachlässe, Strafmilderungen und Amnestie-Gewährungen erregten die freudigste Stimmung, Jubel- und Hurrah-rufe. — Mit dem Eintritt der Dunkelheit begann die prachtvolle Illumination der ganzen Stadt, die bei der Masse und Verschiedenheit der Beleuchtungskörper einen wundervollen Anblick gewährte; die Stadt bildete ein förmliches Flammenmeer. Die Straßen wurden von dichtgedrängten Volksmassen in festlich bewegter Stimmung durchzogen; nirgends kam eine Störung der Ordnung vor. Das Wetter ist günstig geblieben.

— Erfreulich ist die Zuschrift des Kaisers an seinen Kanzler, von Giers, in welcher er seine Politik als eine Politik des Friedens nach außen und der sorgfältigen Pflege des Volkswohls im Innern bezeichnet.

— Der Kaiser machte gestern Abend ohne jedes Geleit eine Rundfahrt durch die Stadt, um die Illumination zu besichtigen. Heut Vormittag empfängt das Kaiserpaar auf dem Throne im Andreasfaal die Glückwünsche der Volkshäuser, welche zu diesem Zwecke in großer Gala erscheinen. Die einheimischen Deputationen haben den Majestäten zahlreiche Gold- und Silbergeschenke dargebracht.

Spanien.

Der König von Spanien soll schon seit längerer Zeit eine Reise nach Deutschland und Oesterreich beabsichtigt haben. Ueber den Zeitpunkt derselben scheint noch nichts bekannt.

Amerika.

Nachrichten zufolge ist in dem Friedensvertrage zwischen Chili und Peru bestimmt, daß Tarapaca an Chili abgetreten wird und von demjenigen Staate, in dessen Besitz schließlich Tacua und Arica übergehen, dem anderen contrahirenden Staate die Summe von 40 000 000 Mark gezahlt werden soll.

China.

Tientsin. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs hatten am 22. März sämtliche hier im Hafen liegende deutsche Schiffe, sowie das englische Kanonenboot „Bephyr“ und die hier ankernden chinesischen Kriegsschiffe den hergebrachten Flaggen Schmuck angelegt.

Provinzielles.

Breslau. An Stelle des pensionirten Directors Herrn Dr. Lange ist zum Director des Kgl. Friedrichs- (reformirten) Gymnasiums zu Breslau Herr Gymnasial-director Treu in Ohlau gewählt worden. (Z. St.)

Liegnitz. Gestern ging das Pferd des Gutsbesizers Gerlach auf dem Nachhausewege durch, wobei derselbe, als der Wagen gegen einen Brellstein fuhr, vom Vorderrad gegen einen Stein geschleudert wurde, daß er einen Schädelbruch erlitt und bestunmungslos liegen blieb, während die Mitinsassin des Wagens, Frau Gerlach, keinen Schaden davon trug. — Herr Amtsrichter Pauli zu Grottkau ist zum Staatsanwalt beim hiesigen königlichen Landgerichte ernannt und tritt sein neues Amt am 1. Juni c. an. — Das Consistorium hat die Vocation für den bisherigen Hilfsprediger Penschke zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Schweinitz bestätigt.

Görlitz. Programm des VI. Schlesienschen Musikfestes: Freitag den 1. Juni, Nachmittags 4 1/2 Uhr: Erste Hauptprobe (Paulus); Sonnabend den 2. Juni, früh 10 Uhr: Zweite Hauptprobe (Cäcilien-Ode, Tageszeiten, Schubert'sche C-dur-Symphonie); Nachmittags 4 1/2 Uhr: Erste Generalprobe (Paulus); Sonntag den 3. Juni, Nachmittags 4 1/2 Uhr: Erste Festaufführung (Paulus); Montag den 4. Juni, früh 10 Uhr: Zweite Generalprobe (Cäcilien-Ode, Tageszeiten etc.); Nachmittags 4 1/2 Uhr: Zweite Festaufführung (Cäcilien-Ode etc.); Dienstag den 5. Juni, früh 10 Uhr; Dritte Generalprobe (Ruinen von Athen etc.) Nachmittags 4 1/2 Uhr: Feste Aufführung (Tannhäuser-Overture, Ruinen von Athen, Violin-Concert von Moszkowski, Fleischer's Orchesterstück, Klingenberg's Orchestermarsch etc.) — Nach dem „Neuen Görlitzer Anzeiger“ ist das in der Gegend von Görlitz belegene Braunkohlenbergwerk

„Segen-Gottes-Grube“ bei Hermzdorf, welches mit 400 000 Mk. sogenannten Grundschuldscheinchen belastet war, die s. B. der bekannte Redacteur Herr Hollander in Berlin (bekannt durch sein Verhältniß zu den „vertrachten“ Altenberg-Rothenzehauer-Werken) durch Vermittelung seiner „Allg. Börsen-Ztg.“ untergebracht hat, in der Subhastation von dem Nachfolger Hollander's, Herrn Redacteur Arnds zu Berlin, für das Meistgebot von 62 100 Mk. erstanden worden, so daß die obigen Obligationen ganz und die sonstigen Hypotheken zum Theil ausgefallen sind.

Haynau. Die nächsten Sitzungen des Provinzial-Ausschusses von Schlesien finden erst Montag und Dienstag, den 13. und 14. August d. J., statt.

Locales.

* Sonnabend Nachmittag verschied hier selbst im Alter von 74 Jahren der Oberstleutnant a. D. v. Hengel, eine kräftige Stütze der conservativen Sache und ein Ehrenmann in der vollsten Bedeutung des Wortes. Heute (Mittwoch) früh 10 Uhr findet seine Beerdigung statt.

* Der Rechtsanwalt Kaufmann hat im Prozesse Buchwald Revision eingelegt. Die bekannte Presse beschuldigt die Conservativen, die Sache „aus der rein (!) rechtlichen (!) Sphäre in die der gehässigsten persönlichen Angriffe hinüber geleitet zu haben“. „Wir gestehen“, fährt sie fort, „daß wir des lieben Friedens willen (wie rührend!) gern gesehen hätten, wenn die Sache ihr Ende erreicht hätte.“ — Die Conservativen sehen der Revision mit Ruhe entgegen, ist doch die erfolgte Klärung der Angelegenheit nur vortheilhaft für die Beurtheilung des in wahrhaft empörender Weise zur Agitation ausgenutzten Falles gewesen.

Wir denken, daß überdies alle rechtlichen Leute in Preußen an den vom Staate eingesetzten Gerichten, in denen gewiegte und erprobte Männer Recht sprechen, genug haben und keineswegs gesonnen sind, sich ein aus unzufriedenen Juden, unreifen Männern und verunglückten Juristen bestehendes Privat-Obergericht — genannt „Rechtsschutz-Verein“ — gefallen zu lassen. Der Fall Buchwald ist recht dazu angethan, diese Gesellschaft in ihrem ganzen Uebermuth und in ihrer ganzen Hohlheit bloß zu legen.

** [Gewerbe-Ausstellung.] Der geschäftsführende Ausschuss des Gewerbe-Ausstellungs-Comitês hatte zu gestern Abend im „Felsenteller-Restaurant“ eine Sitzung der Gruppenvorstände, behufs Constituirung derselben, anberaunt, welche zahlreich besucht war. Die einzelnen Gruppen wählten sich hierbei ihre Vorstehenden und fiel die Wahl bei der 1. Gruppe auf Director Lau (Stellvertreter Fabrikbesitzer Hoffmann), bei der 2. auf Disponent Geißler (Stellvertreter Buchbinder Menzel), bei der 3. auf Spizfabrikant Mehner (Stellvertreter Kaufmann Alberti), bei der 4. auf Kaufmann Lier (Stellvertreter Schuhmachermeister Schumann), bei der 5. auf Kaufmann Zelder, bei der 6. auf Kaufmann Wilke (Stellvertreter Kaufmann Zimanski), bei der 7. auf Hauptmann a. D. Günther (Stellvertreter Gerbermeister Spüth), bei der 8. auf Tischlermeister Kallinich, bei der 9. auf Stadtbaurath Möcklein (Stellvertreter Zimmermeister Reiz), bei der 10. auf Spediteur Walter (Stellvertreter Klempnermeister Aschenborn), bei der 11. auf Gutsbesitzer Kramsta (Stellvertreter Kunstgärtner Weinhold) und bei der 12. auf Gewerbehullehrer Mathias (Stellvertreter Landschaftsmaler Dr. Weidner). Nach Beendigung dieser Sitzung eröffnete der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Linke, diejenige des General-Comitês und erstattete den Bericht des geschäftsführenden Ausschusses über die bisherige Thätigkeit und die gegenwärtige Lage des Unternehmens. Es fanden seit dem 1. März (der letzten Comitês-Sitzung) 14 Ausschusssitzungen statt, in welchen die laufenden Geschäfte erledigt wurden: Gemeldet haben sich 260 Aussteller; der Garantiefonds ist auf 12 400 Mk. gestiegen. Bei der betreffenden Behörde ist die Genehmigung von 16 000 Loosen (à 75 Pf.) beantragt und werden dieselben auch in der ganzen Provinz verkauft. Da der Platz im Exercierhaus nicht ausreicht, wurde der Neubau einer zweiten Halle beschlossen und wurden die Kosten hierzu bewilligt. Als Eröffnungstag ist der 29. Juli (ein Sonntag) bestimmt worden und wird an demselben ein Entree von 1 Mk. erhoben. Die übrigen Tage beträgt das Entree 30 Pf. mit Ausnahme des Freitags, an welchem 50 Pf. gezahlt werden sollen. Hierbei wurde der Antrag des Fabrikbesizers Mendel-Schmieberg angenommen, betreffend Entree-Ermäßigung für Arbeiter und Schüler, welche nach vorhergehender Anmeldung die Ausstellung gemeinsam besuchen. Die weitere Debatte betraf den Bau einer Restaurationshalle, zu welchem Zwecke ca. 6000 Mk. bewilligt wurden. Es wurde beschlossen, dieselbe nach den bereits festgesetzten Bedingungen den sich melden-

den Gastwirthen zur Verfügung zu stellen. Nach Beledigung einiger anderer Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

** [Feuerlösch-Übung.] Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr fand in der Nähe des Hotel „zum Backen“ eine Feuerlösch-Übung statt, an welcher die hiesige freiwillige Feuerwehr, sowie die städtischen Löschmannschaften Theil nahmen. Hiermit war eine Probe sämtlicher städtischer Spritzen verbunden.

** [Maul- und Klauenseuche.] Nach Bekanntmachung der betreffenden Amtsvorsteher ist die unter den Viehbeständen des Gärtners Julius Häufig in Schwarzbach, der verwitweten Bauergutsbesizers Plischke in Ober-Petersdorf, des Bauergutsbesizers Reich, der Wittve Scholz und des Gärtners Tschentscher zu Giersdorf ausgebrochene Maul- und Klauenseuche erloschen.

L. C. [Sechstes Schlesiensches Musikfest.] Von großer Bedeutung für die auswärtigen Festtheilnehmer ist es, daß der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten folgende Reise-Erleichterungen bewilligt hat: Alle in der Zeit vom 31. Mai bis 6. Juni auf sämtlichen Stationen der Niederschlesisch-Märkischen, der Schlesienschen Gebirgs-Bahn, der Oberschlesienschen und Slogau-Hansdorfer Eisenbahn gelösten Retourbillets zur Reise nach Görlitz haben eine fünfzählige Gültigkeitsdauer, wobei der Tag der Lösung nicht gerechnet wird; — und zwar bezieht sich diese Vergünstigung nicht bloß auf die Mitwirkenden, sondern auch auf Zuhörer des Festes. — Von Seite der Rechten-Ober-Ufer- und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn steht die Gewährung der gleichen Vergünstigung in sicherer Aussicht.

Sitzung der Königl. Strafkammer vom 29. Mai 1883.

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Raschel, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Referendar Dr. Hoffmann, unter Assistenz des Herrn Affessor Marx; während der letzten drei Verhandlungen der Letztere.

Der Getreidehändler August Gorldt aus Hagenborn stand unter der Anklage von zwei vollendeten und einem versuchten Betrüge. Die erste strafbare Handlung sollte der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte Ende December v. J. in Warmbrunn ausgeführt haben, wo er durch falsche Angaben über seine Vermögensverhältnisse den Bauergutsbesizer Sch. bewog, ihm 2 Ctr. Klebsamen auf Credit zu verabreichen. Am 5. Jan. d. J. versuchte er wiederum Getreide von Sch. auf Credit zu erhalten, worauf dieser jedoch nicht einging. In einem anderen Falle hatte sich Gorldt, obgleich er kein Kalb besaß, von einem Fleischer 3 Mk. Anzahl geben lassen und demselben versprochen, das Kalb verkaufen zu wollen. Als der Fleischer das Thier holen wollte, ergab sich die Unwahrheit der Angabe Gorldt's und dieser gab die 3 Mk. zurück. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, weil in keinem Falle die Absicht des Betruges genügend nachgewiesen war.

Die nächste Strafsache wurde verlagt, weil die Angeklagte, Ernestine Puschmann aus Cummersdorf, nicht erschienen war. Es wurde die Verhaftung der Angeklagten beschlossen.

Der Spielteufel hat den 16jährigen Handlungslehrling Johann Adam aus Landesbutz zur Befreiung seines Lehrherrn, des Kaufmanns Hiersemenzel daselbst, verführt. Adam hatte sich durch freundliches Wesen die Gunst seines Principals erworben und dieser setzte in ihn das größte Vertrauen. Hierdurch wurde es nur möglich, daß Adam von eingehenden Geldern Beträge von 10 bis 20 Mk. für sich behielt, um von denselben Loose anzulaufen. Er spielte eine bedeutende Menge Loose aus kleineren Lotterien, betheiligte sich aber auch an der preussischen Staatslotterie, sächsischen Landeslotterie, Hamburger Lotterie, einer österreichischen und einer französischen Lotterie mit ganzen Loosen. Im Ganzen entwendete Adam 1478 Mk. 90 Pf., kaufte sich außer den Loosen eine Spieluhr etc., hielt zwei Zeitungen mit und führte eine ziemlich bedeutende Correspondenz. Am 5. Januar sandte er an Viliensfeld in Hamburg einen Wechsel als Bezahlung, den er gefälscht hatte, indem er seinen Namen als Aussteller und fremde Namen als Acceptant resp. Quanten vermerkte. Adam hatte ein umfassendes Gesäudniß abgelegt und wurde wegen der begangenen Urkundenfälschung und der Diebstähle (es wurden 56 angenommen) zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Wegen Spielens in ausländischen Lotterien wurde auf 30 Mk. Geldstrafe event. 6 Tage Gefängniß erkannt.

Der Diensthilfe Johann Breuer aus Trautlitzsdorf stieg in der Nacht vom 18. zum 19. April d. J. in das Gehöft seines früheren Arbeitgebers, des Gutsbesizers Kallert daselbst, und entwendete aus dem Gefindehause eine Menge Kleidungsstücke etc., welche seinem früheren Nebenzustande gehörten. Breuer erhielt 4 Monate Gefängniß.

Die ausgewanderten Militärpflichtigen Wilhelm Bieber aus Reichenau, Hermann Lehmerg aus Rudelsdorf, Häusler Johann Julius Welzel aus Wirtschendorf und Häusler Gustav Neumann aus Spiller wurden wegen Verletzung der Wehrpflicht zu je 200 Mk. Geldbuße event. 40 Tagen Haft verurtheilt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Elisabeth Everken mit Franz Heising, Paderborn. Cornelia Wesselmann von Helmstedt mit Franz. von Mülling, gen. Weiß, Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 10, Jülichau. Catharine Plischke mit Louis Feierabend, Gymnasiallehrer und Landwehr-Lieutenant.

Vermählt: Graf von Schwerin mit Erna geb. v. Schmidt, Firscheide. Pastor Stenger mit Elisabeth geb. Pfeifer, Hohenleibenthal.

Geburt: Knabe: Hauptmann Nide, Engers. Hauptmann Winkler, Dels. Mädchen: Hauptmann von Böhn, Berlin. Gutsbesitzer Schulz.

Gestorben: Oberförster Elias, Kauden. Kasernen-Insp. Neumann, Schweidnitz. von Wallhofen-Mathias, Laslowitz. Referendar Paul, Halle. Frau von Knobelsdorf, Pfarrer Schmude, Wallst. Lieut. Braunholz, Eisen-Regt., Berlin.

Statt besonderer Meldung

zeigen wir hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an, daß heute Mittag 1/2 Uhr unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Bräutigam, der Schriftsetzer

Oswald Lohr

nach schweren Leiden, im Alter von 30 Jahren, verschieden ist.
Hirschberg, den 29. Mai 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 1. Juni, Nachmittags 5 Uhr, statt. 2602

Polizei-Berordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir hierdurch mit Zustimmung des Magistrats hiesiger Stadt:

§ 1.
Das Befahren des neuen Thorbergweges von der oberen Hirschgraben-Promenade an bis zur äußeren Burgstraße wird verboten.

§ 2.
Zu widerhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark, welcher im Unvermögensfalle Haftstrafe bis zu 3 Tagen zu substituieren ist, bestraft.
Hirschberg, den 23. Mai 1883. 2588

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Verlegen von Wasserleitungsröhren auf der Sandstraße hieselbst ist letztere auf der Strecke von der Hellergasse ab bis nach Cunnersdorf von Montag den 28. d. Mts. an auf mehrere Tage für Fuhrwerke gesperrt.
Hirschberg, den 26. Mai 1883. 2589

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für Reisende nach und von dem Badeorte Warmbrunn.

Im Verkehr zwischen den Eisenbahnstationen Berlin-Schlesischer Bahnhof, Berlin-Görlitzer Bahnhof, Berlin-Alexander-Platz, Berlin-Friedrichstraße, Berlin-Charlottenburg, Bunzlau, Cottbus, Frankfurt (Ober), Glogau, Görlitz, Greiffenberg (Schlesien), Guben, Lauban, Liegnitz-Billetstelle der Niederschl.-Märk. Bahn, Lissa (Bz. Posen), Lübben (Niederlausitz), Posen, Rabishau, Sagan-Billetstelle der Oberschl.-Bahn, Seidenberg (Oberlausitz), Sommerfeld, Sorau (Niederlausitz) und Zittau-Billetstelle der Berlin-Görlitzer Bahn einerseits und dem Badeorte Warmbrunn andererseits findet eine Ausgabe directer Fahrbillets und Gepäckscheine — über Reibnitz — statt.
Das Nähere geht aus den auf den betreffenden Bahnhöfen und bei den Postanstalten ausgehängten bezüglichen Bekanntmachungen hervor.
Liegnitz, im Mai 1883. 2591

Der Kaiserl. Ober-Post-Director.
Post.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Die Lieferung von 624 Cubikmetern Basalt-Steinschlag frei Verwendungsstelle zur Herstellung einer neuen Decklage für die Zufuhr- und Ladestraßen des Bahnhofes Lauban soll im Ganzen oder in drei Loosen vergeben werden.
Bedingungsgemäße Offerten sind bis zum

Eröffnungstermine, **Mittwoch d. 6. Juni, Vormittags 11 Uhr**, bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen.

Die Bedingungen liegen daselbst, sowie bei dem Bahnmeister Teuchert zu Lauban zur Einsicht aus.

Formulare zu den Preis-Offerten nebst den speciellen Bedingungen sind zum Preise von 50 Pf. zu beziehen.
Hirschberg, den 24. Mai 1883. 2575

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection.

Feinste englische Matjes-Seringe und Malta-Kartoffeln empfiehlt G. Noerdlinger. 2600

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

a. Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten incl. Material-Lieferung zur Erweiterung des polygonalen Locomotiv-Schuppens auf Bahnhof Dittersbach um 8 Stände soll im Wege der Submission verbunden werden.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis Freitag den 3. Juni, Vormittags 11 Uhr, in das Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection einzureichen, woselbst Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind. Ebenso liegen Zeichnungen und Bedingungen im Bahnmeister-Bureau auf Bahnhof Dittersbach zur Einsicht aus.

Formulare zu den Offerten werden gegen Erstattung der Copialien von 80 Pf. hier abgegeben.
Glag, den 25. Mai 1883. 2590

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection.

b. Die Ausführung der Eisenguß-, Schmiede- u. Arbeiten zur Erweiterung des polygonalen Locomotiv-Schuppens auf Bahnhof Dittersbach um 8 Stände soll im Wege der Submission verbunden werden.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis Freitag den 3. Juni c., Vormittags 11 1/2 Uhr, in das Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection einzureichen, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind. Gleichzeitig liegen Bedingungen und Zeichnungen im Bahnmeister-Bureau auf Bahnhof Dittersbach zur Einsicht aus.

Formulare zu den Offerten werden gegen Erstattung der Copialien von 60 Pf. hier abgegeben.
Glag, den 25. Mai 1883. 2590

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection.

Ein Restaurant

mit schönem Garten, in der Substation erstanden, ist sofort billig zu verkaufen.
Näheres unter A. B. 100 postlagernd Hirschberg i./Schl. 2595

Der Gasthof

an der Chaussee Bunzlau-Söwenberg ist verpachtet!

Fr. Baumert. 2594

Speise-Zwiebeln

hat noch billig abzugeben M. Puerschel, Markt Nr. 11. 2599

Von Italien eingetroffen:

Prachtvolle, hochrothe, süße Apfelsinen, frische Schooten

empfiehlt M. Puerschel, Markt Nr. 11. 2598

Frische Sendung von Aal und Schleien, desgleichen auch frischen Spargel empfiehlt A. Berndt, Wild- u. Fischhandlung. 2592

500 Stück Schildkröten offerirt in allen Größen H. Kamss, Warmbrunn. 2584

Eine Leonberger Hündin, weiß mit schwarzen Flecken, nebst drei jungen Hunden, 9 Wochen alt, stehen zusammen, wie auch einzeln, zum Verkauf bei H. Joppich, Boberröhrsdorf. 2593

Durch die Bade-Verwaltung in Warmbrunn sind sofort billig zu vermieten: 2 Badenlocalitäten vor dem „Langen Hause“. 2597

Einen Gefellen sucht C. Opitz, Schmiedemeister, hier. 2568

Zum sofortigen Antritt suche ich einen Lehrling. 2559
G. Pating, Müllermeister, Alt-Schönan.

Theater in Warmbrunn.

Einem hochgeehrten Publikum von Warmbrunn, Hirschberg und Umgegend die ergebteste Anzeige, daß die Theater-Saison Donnerstag den 31. Mai ihren Anfang nimmt.

Eröffnungsvorstellung, mit neuen Decorationen:

Donnerstag den 31. Mai: **Kabale und Liebe.** Tragödie von F. v. Schiller.

Freitag den 1. Juni: **Der Schwabenstreich.** Neuestes Lustspiel v. F. v. Schönanhan.

Anfang der Vorstellung Punkt 7 Uhr. Dem gütigen Wohlwollen des Publikums mein Theater-Institut zur recht regen Theilnahme empfehlend, werde ich mit meinen Mitgliedern bestrebt sein, die volle Zufriedenheit aller geehrten Theaterbesuchenden zu erringen. 2569

E. Georgi.

2596 Pestal. u. Kr. L. B. Sonnab., 2. Juni, Nachm. 3 Uhr, in Erdmannsdorf bei Sieke. L.-D.: Deleg.-Bericht. — Vortrag: Ueber die Geschichte der Botanik.

Hiermit erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich Donnerstag den 31. d. Mts. in der, in unmittelbarer Nähe von Hirschberg, an der Warmbrunner Chaussee belegenen Besitzung des Herrn Baumeisters A. Rautenberg, das neu und comfortabel eingerichtete

Restaurant und Café

zum

Victoria-Garten

eröffne. — Für aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke, sowie eine reiche Auswahl guter Zeitungen werde ich bestens Sorge tragen, und gebe ich mich der Hoffnung hin, daß der Aufenthalt in den eleganten Localen und freundlichen Gartenanlagen an dem frequentesten Wege Hirschbergs ein sehr angenehmer werden wird. Geehrte hiesige und fremde Herrschaften bitte ich daher ergebenst, mein Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch gütigst unterstützen und mich zu ferneren Aufwendungen ermuntern zu wollen. — Abends ist der Garten durch Gasfackeln erleuchtet.

Hochachtungsvoll

Gustav Klennert.

2601

Berliner Börse vom 28. Mai 1883.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frcs.-Stücke	16,24	Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rückz. 115	4 1/2 110,60
Imperials	—	do. do. rückz. 100	4 98,50
Österr. Banknoten 100 Fl.	170,95	Preuß. Hyp.-Vers.-Act. 3. Cent.	4 1/2 101,60
Russische do. 100 Ko.	202,00	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,10
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 107,50
		do. do. do.	4 99,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,40	Bank-Actien.	
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 103,80	Breslauer Disconto-Bank	5 1/2 92,10
do. do.	4 102,40	do. Wechsel-Bank	6 1/2 101,30
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 98,50	Niederlausitzer Bank	5 1/2 91,70
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 103,50	Norddeutsche Bank	8 1/2 158,90
do. do. diverse	4 101,50	Oberlausitzer Bank	6 1/2 103,20
do. do. do.	3 1/2 96,20	Österr. Credit-Actien	9,37 514,00
Berliner Pfandbriefe	5 108,50	Bommerische Hypotheken-Bank	0 48,60
do. do.	4 1/2 104,00	Posener Provinzial-Bank	7 1/2 121,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 93,00	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 103,20
Posensche, neue do.	4 101,30	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 125,20
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 94,00	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 92,50
do. landschaftl. A. do.	4 —	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	4 90,20
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Reichsbank	7 149,70
Bommerische Rentenbriefe	4 101,50	Schlesische Bank	5 1/2 121,50
Posensche do.	4 101,30	Schlesischer Bankverein	6 109,00
Preussische Rentenbriefe	4 101,30		
Schlesische do.	4 101,10	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 81,20	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 —
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 —	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 117,00
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.			
Deutsche Gr. Ed. B. Pfdb. rückz.	5 108,40	Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2 195,20
do. do. rückz. à 110	4 1/2 104,00	Schlesische Leinen-Ind. Krampfl.	5 1/2 113,60
do. do. rückz. 100	4 95,00	Schlesische Feuerversicherung	20 1000
Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rückz. 110	5 111,00		
do. do. III. rückz. 100 1882	5 101,10	Bank-Discount 4%.	Lombard-Zinsfuß 5%.
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5 103,80	Privat-Discount 2 1/2 %.	